Aufnahmezeremonie der START-Stipendiaten 2006 in Brandenburg, 20. November 2006, 15 Uhr, Brandenburgsaal der Staatskanzlei
Grußwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

1. (Ansprache an die Stipendiaten)
ich freue mich, dass wir Euch heute die Urkunden überreichen können, mit denen Ihr in das START-Stipendienprogramm aufgenommen werdet. Ihr seid sechs von rund einhundert Schülerinnen und Schülern aus Familien von Zuwanderern, die sich im Land Brandenburg um die Stipendien beworben haben. In euren Bewerbungen habt Ihr deutlich gemacht, dass Ihr die hohen Erwartungen erfüllt, die an die Stipendiaten gestellt werden – dazu gehört neben guten schulischen Leistungen auch ein ausgewiesenes soziales Engagement, die Bereitschaft, im Team gemeinsam mit Anderen zu arbeiten und die Bereitschaft, sich in unsere Gesellschaft aktiv zu integrieren.

Ihr und alle, die sich mit Euch gemeinsam beworben haben, haben meine volle Anerkennung. Ich weiß, dass es auch Überwindung kostet, aus dem Schatten zu treten und zu sagen: Hier bin ich, ich kann etwas, ich will etwas erreichen und ich möchte dabei gefördert werden.

2. (Begabtenförderung)
Das Ziel des Stipendienprogramms ist Begabtenförderung, in diesem Fall speziell die Förderung von besonders begabten Kindern aus Zuwandererfamilien. Für mich steht es damit im Kontext dessen, was wir auch sonst im Land Brandenburg im Bereich der Begabungsförderung tun. Dieses Thema bewegt uns schon seit einigen Jahren sehr intensiv – nicht, weil wir uns lieber den Starken als den Schwachen widmen, nicht weil uns die Elitenförderung ein Herzensanliegen ist, sondern weil die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler ein Ausdruck von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit ist. Sie ist Ausdruck des Bemühens um Chancengleichheit in demselben Maße wie die Förderung derer, die Schwierigkeiten beim Lernen haben. Unser Ziel ist es, die Ressourcen jedes Einzelnen zu wecken und zu nutzen, und dies ist nur möglich mit einer Förderung, die bei den individuellen Stärken genauso ansetzt wie bei den Schwierigkeiten. Darauf hat jeder einen Anspruch und es dient der Gesellschaft mehr als Gleichmacherei.

3. (Integration von Zuwanderern)
Ein zweites gleichrangiges Ziel des Stipendienprogramms ist die Integration von Zuwandererkindern. Ihr Schülerinnen und Schüler wisst das! Euch ist bewusst, wo Eure Familien hergekommen sind: aus Afghanistan, aus Georgien, aus Kasachstan, aus dem Kosovo, aus Russland oder aus der Ukraine. Ihr setzt mit Eurer Bewerbung auch ein Zeichen, selbst wenn Ihr das gar nicht beabsichtigt habt: In der öffentlichen Diskussion werden Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache immer gleichgesetzt mit Problemen in den Schulen, der Anteil von Zuwandererkindern gilt gleichsam als Messpegel für die Problembelastung einzelner Schulen. Dabei wird allerdings sehr schnell vergessen, dass das ja nur ein Ausschnitt aus der Wirklichkeit von Zuwanderung nach Deutschland ist. Einen anderen Ausschnitt aus dieser Wirklichkeit stellt Ihr dar: Leistungsbereite und begabte Zuwandererkinder, Schülerinnen und Schüler, von denen wir annehmen, dass sie auch für Führungspositionen in Gesellschaft und Wirtschaft in unserem Land geeignet sind.

Es kann eigentlich niemand mehr in Frage stellen, dass die Bundesrepublik Deutschland Zuwanderung braucht. Integration ist dabei immer ein Geben und Nehmen, ein Unternehmen, das Anstrengungen von beiden Seiten erfordert: von der Gesellschaft, die die Zuwanderer integrieren will und von den Zuwanderern, die sich selbst integrieren wollen. Ich will Euch keine zusätzliche Last auf die Schultern legen, hoffe aber, dass Ihr einverstanden seid, wenn ich Euch als gute Beispiele für eine gelingende Integration betrachte!

4. (Dank an Stiftungen und RAA)
Ich spreche sicher auch in Eurem Namen, wenn meinen Dank an die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, die Freudenberg-Stiftung und die RAA richte, die im Land Brandenburg gemeinsam das START-Stipendienprogramm finanzieren und tragen. Lieber Herr Dr. Önen, lieber Herr Petry, lieber Herr Roos – Sie wissen, dass wir uns im Hinblick auf Ihr Bemühen einig sind in der Einschätzung, dass das START-Stipendienprogramm einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Toleranz und Weltoffenheit im Land Brandenburg leistet. START macht öffentlich sichtbar, dass Integration möglich ist und sich lohnt und dass diese Gesellschaft ein klares Bekenntnis zur Integration von Zuwanderern gibt. Ich wünsche mir, dass START weitere Förderer finden möge, die helfen können, dem Programm eine breitere Basis zu geben. Die Zahl der Bewerbungen zeigt, dass das entsprechende Potential vorhanden ist.

Liebe Schülerinnen und Schüler,
nehmt für Euren weiteren Bildungsweg meine besten Wünsche mit – ich würde mich freuen, wenn ich in ein paar Jahren noch einmal von Euch hören würde. Sei es, dass es die Gelegenheit gibt, persönlich zu erfahren, wie Euer weiterer Weg gegangen ist, sei es, dass ich in der Zeitung von Euch lese! Beides wäre mir recht!
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gliederung für Grußwort:

1. Ansprache an die Stipendiaten

2. Gründe für Begabtenförderung

3. Integration von Zuwanderern

4. Dank an Stiftungen und RAA, Wünsche an die Schüler